

regelbasierte Software vs. KI

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen ganz normaler Software und künstlicher Intelligenz? Das schauen wir uns jetzt mal an und zwar mit einem super einfachen Beispiel aus dem echten Leben. Stellen Sie sich mal einen Verein vor, da kommen jeden Tag unzählige E-Mails rein. Jemand will seine Adresse ändern, jemand anderes kündigt, wieder andere haben Fragen. Wie soll man da bloß den Überblick behalten und das Chaos automatisch sortieren? Okay, der erste Gedanke ist natürlich der klassische Weg. Eine Software, die nach festen Regeln arbeitet. Man kann sich das vorstellen wie ein Mitarbeiter, der extrem gehorsam ist und wirklich nur genau das tut, was man ihm sagt. Der folgt also ganz strikten vorher einprogrammierten Anweisungen. Das sieht dann so aus: man legt ganz klare Regeln fest, also z. B. wenn in einer E-Mail das Wort "kündigen" auftaucht, dann leite sie bitte direkt an die Geschäftsstelle weiter und wenn Adresse drin steht, dann geht sie eben zur Mitgliederverwaltung. Ziemlich simpel, oder? Aber genau hier liegt der Haken. Diese Methode, die funktioniert eben nur, wenn die Leute auch exakt die Wörter benutzen, die das System kennt. Es ist überhaupt nicht flexibel. Was passiert also bei so einer Nachricht hier: "Ich ziehe nächsten Monat nach Leipzig und wollte mich melden". Tja, gar nichts. Das System sucht nach Adresse oder umgezogen, findet keins davon und kann die Mail einfach nicht zuordnen. Dabei ist für uns Menschen ja völlig klar, was gemeint ist. Dieses starre System kommt hier also ganz klar an seine Grenzen und genau in diesem Punkt kommt der neue Ansatz ins Spiel: die künstliche Intelligenz oder genauer gesagt maschinelles Lernen. Und das funktioniert fundamental anders. So und jetzt wirds richtig interessant. Die klassische Software bekommt von uns feste Regeln und wendet die stur an. Eine KI dagegen, die bekommt einfach nur Beispieldaten, also hunderte von alten E-Mails und findet die Muster und die Regeln dahinter komplett von selbst. Das KI-System lernt also, wie eine Kündigung klingt, selbst wenn das Wort Kündigung gar nicht drin steht. Es erkennt indirekte Hinweise, sortiert E-Mails danach, wie wahrscheinlich ein bestimmtes Thema ist und das Beste, mit jeder neuen Mail wird es sogar noch ein bisschen schlauer.

Wir haben jetzt also diese zwei völlig verschiedenen Welten gesehen. Was ist also das Fazit? Wann genau ist die künstliche Intelligenz dem klassischen Ansatz ganz klar überlegen? Die Antwort ist eigentlich ganz einfach. KI ist immer dann die beste Lösung, wenn die Muster zu komplex für feste Regeln sind. Und genau das ist bei menschlicher Sprache der Fall. Die ist ja voller Nuancen und indirekter Formulierungen. Der entscheidende Gedanke für die Zukunft ist also nicht mehr, welche Regeln bringen wir einem Computer bei? Die wirklich spannende Frage ist doch, geben wir ihm einfach die richtigen Daten, damit er die Regeln ganz von allein lernen kann?